

WELTWEIT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 18. April 1979

Nr. 76 (3 455)

Preis 2 Kopeken

Meisterschaft und Erfahrungen in dem Dienst des Planjahr fünf!

Ruhm den Schrittmacherkollektiven und Aktivisten des Planjahr fünf, die in der Vorhut des kommunistischen Aufbaus schreiben!

(Aus den Mai-Lösungen des ZK der KPdSU)

Früchte des Zusammenwirkens

Die Kollektive des Trasts „Kasachtrastroi“ und der Alma-Ataer Eisenbahn schließen miteinander das zweite Jahr Verträge über Zusammenarbeit ab. Diese Initiative, gezielt auf die Verkürzung der Fristen für den Bau zweiter Gleise, die die Durchlässigkeit der verkehrsreichen Streckenabschnitte erhöhen, wurde vom Zentralkomitee der kommunistischen Partei Kasachstans gebilligt. Die diesjährigen Erfolge der Bauleute sind die ersten Resultate ihrer gemeinsamen Arbeit.

Heute werden auf der Strecke Moity-Tschu-Dshambul bedeutend mehr Güter befördert. Für das Metall des Urals und die Kohle Karagandas, das Getreide des Neulandes und das Holz Sibiriens ist auf der ganzen Strecke grünes Licht gegeben. Die Eisenbahner haben ihre Arbeit exakt organisiert. Kein Zug braucht jetzt stillzustehen. Dank der guten Arbeitsorganisation wird dieser Streckenabschnitt von etwa 10 zusätzlichen Zügen befahren.

Doch der Beginn der Arbeit in dieser Richtung war schwer. Die Eisenbahner hatten sich wenig Sorgen um die Angelegenheiten der Bauarbeiter gemacht und umgekehrt. Daher wurden die Besonderheiten der Tätigkeit jedes Kollektivs auch in den Arbeitsplänen nicht berücksichtigt. Daher auch die Konflikte, die gegenseitigen Anschuldigungen und als Folge die beiderseitige Hintertreibung der Pläne.

Gab es denn keinen Ausweg aus dieser Lage? Die Suche führte zum Zusammenwirken in der Arbeit. Grundsätzlich verändert wurden die Arbeitsorganisation und der sozialistische Wettbewerb. Da die Partner jetzt sozusagen am gleichen Strang ziehen, haben sie gut abgestimmt, mit großer Verantwortung voreinander.

Im Vertrag haben die Bauleute den konkreten Umfang und die Etappen der Arbeit, deren planmäßige Dauer und die Termine der Abgabe von Objekten an die Abnahmekommission festgesetzt. Dabei erfolgte die Verlegung der Bauleiter, die Bauleiter, die Material, Mechanismen und die Arbeitsplätze in der für die Eisenbahner bequeme Zeit — wenn die Strecke frei ist. Die Eisenbahner waren bereits den Streckenarbeiter entgegengekommen: Sie teilten ihnen Arbeitskräfte und Technik zu. Diese Zusammenarbeit war für beide Seiten vorteilhaft. Dank der Neuenführung konnte das Kollektiv des Trasts „Kasachtrastroi“ das Programm für 1978 mit drei Monaten Vorlauf abschließen und die Objekte in hoher Qualität abgeben. Nach dem Beispiel der Initiatoren schloßen jetzt auch andere Kollektive Wettbewerbsver-

träge ab. Das Kollektiv des Taschkertrasts „Sredastroi“, Arbeitsritale des Trasts „Kasachtrastroi“, hat diese Initiative als erstes unterlützt.

Die Alma-Ataer wollen sich aber mit dem Geleisteten nicht zufriedengeben. Obwohl die Beziehungen zwischen den kooperierenden Betrieben merklich besser, sachlicher und kameradschaftlicher wurden, kam es manchmal zu ärgerlichen Vorfällen. Mitunter wurden die Entwurfingenieurere mit ihren Pflichten nicht fertig. Es galt, auch das Projektierungs- und Forschungsleitende „Almaatiprottrans“ in den Wettbewerb um eine Verkürzung der Baufristen einzubeziehen.

Das haben wir in diesem Jahr auch getan. Dem Nutzen ist offensichtlich: Schon im Januar verbesserte sich die Qualität der Entwürfe, die nötigen Unterlagen wurden termingemäß zugestellt. Wenn es zu Unstimmigkeiten kam, fuhr ein Vertreter des Instituts an die Baustelle. Wenn es jetzt Störungen gibt, wird nicht gestritten, wer mehr Schuld hat, sondern die beiderseitigen Mängel werden beseitigt. Der vereinte Stab bei der Verwaltung der Leninorden tragenden Alma-Ataer Eisenbahn, der nicht nur die Tätigkeit aller Kettenglieder koordiniert, sondern die Ergebnisse des Arbeitswettbewerbs regelmäßig auswertet, erweist dabei eine große Hilfe.

„Für Stoßarbeit werden wir auch enorm stimuliert“, sagt der stellvertretende Leiter der Alma-Ataer Eisenbahn S. Schamaljanow. „Neulich hat das Kollektiv des Bauzugs Nr. 306 den ersten Platz im sozialistischen Unionswettbewerb belegt. Man hat dazu den Siegern wie auch ihren kooperierenden Rivalen gratuliert.“

So arbeiten Hand in Hand die Eisenbahner, Bauarbeiter und Entwurfingenieure. Der Nutzen dieser Zusammenarbeit ist spürbar. Dank der Neuenführung will man den Fortschritt in der Verlegung zweiter Gleise schon im laufenden Jahr bewältigen. Heute sind alle Kollektive diesem Ziel nahe.

Wladimir BAUER

Alma-Ata



Zielmarken der Traktorenbauer

Das Kollektiv des Leninorden Trasts W.I. Lenin-Traktorenwerks wird sich aktiv am kommunistischen Subbotnik beteiligen. Etwa 10 000 Werkstücke werden ihre gewöhnliche Arbeit am Hauptfließband und in den verschiedenen Abteilungen leisten. Die anderen Traktorenbauer wollen bei der Einrichtung des Werkfeldes, der Begrünung und der Schrottsammlung mitmachen.

Der ganze Betrieb wird an diesem Tag mit eingesparter Elektroenergie arbeiten. Es ist vorgesehen, am Tag des Roten Subbotniks zusätzlich 60 Traktoren Kasachstans herzustellen. Mehr als an gewöhnlichen Tagen wird man Ersatzteile für landwirtschaftliche Maschinen und Waren des Kollektivs ausstoßen. Insgesamt will man Erzeugnisse für mehr als 300 000 Pfl herstellen. Führend sind in diesen Tagen die Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Sie haben auch für den 21. April hohe Verpflichtungen übernommen.

Alexander REINHARDT

Pawlodar

Arbeitsaufgebot zum Fest

Die Ackerbauern und Tierzüchter des Sowchos „Karabulakski“, Rayon Serenda, wollen den 21. April zum Tag der Stoßarbeit machen und höchste Produktionsleistungen erzielen.

Im Arbeitsaufgebot zu Ehren des 109. Geburtstags W. I. Lenins werden sich etwa 500 Werktätige der Wirtschaft beteiligen. Die Farmarbeiter werden 60 Zentner Milch und 10 Zentner Gewichtszunahmen erzielen. Die Mechanisatoren werden für gewöhnliches Tagewerk in der Reparaturwerkstatt, auf dem Maschinenhof verrichten. Die anderen Sowchosarbeiter werden das Gelände der Viehzuchtfarmen und die Siedlungen in Ordnung bringen.

Am Tag des „Roten Subbotniks“ will das Kollektiv der Wirtschaft 5 000 Rbl. verdienen und den größten Teil davon an den Fonds des Planjahr fünf überweisen.

Eugen KUCHMANN

Gebiet Kokschetaw

Nur Höchstleistungen

Die Geflügelzuchtfabrik in Awat, Rayon Erbesichkasch, zählt zu den größten Unternehmen dieser Art in der Republik. Am „Roten Subbotnik“ wollen 400 Arbeiter teilnehmen und für 20 200 Rbl. Fleisch und Eier liefern. 150 Personen werden das Fabrikgelände in vorbildlicher Ordnung bringen. Führend im Betrieb sind die

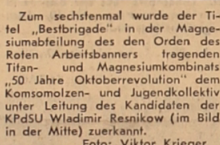


Foto: Viktor Krieger

Vortreffliche Brigade

Die Montageschlosser der Komsozolen- und Jugendbrigade Wilhelm Leier zählen mit Recht zu den erstklassigsten. Sie sind der stellvertretende Leiter der Alma-Ataer Eisenbahn S. Schamaljanow. „Neulich hat das Kollektiv des Bauzugs Nr. 306 den ersten Platz im sozialistischen Unionswettbewerb belegt. Man hat dazu den Siegern wie auch ihren kooperierenden Rivalen gratuliert.“

So arbeiten Hand in Hand die Eisenbahner, Bauarbeiter und Entwurfingenieure. Der Nutzen dieser Zusammenarbeit ist spürbar. Dank der Neuenführung will man den Fortschritt in der Verlegung zweiter Gleise schon im laufenden Jahr bewältigen. Heute sind alle Kollektive diesem Ziel nahe.

Wladimir BAUER

Alma-Ata

Kraftfahrer im Einsatz

Das Kollektiv des Kraftverkehrsunternehmens von Kurzenhino will am Tag des kommunistischen Subbotniks Höchstleistungen an allen Produktionsabschnitten erzielen. 130 Werktätige werden ihr gewöhnliches Tagewerk verrichten, während 30 das Gelände einrichten werden. An diesem Tag werden die Fahrer 600 t Güter befördern und 30 000 Tonnenkilometer leisten. 23 Schottere, unter ihnen Sergej Bordow, Muksat Nakupow, Duambek Shunusow, Johann Spieß, werden eingesparten Treibstoff benutzen.

Fjodor WAKULENKO

Gebiet Zelinograd

Die Scheinwerfer der Turmkrane leuchten in der Tiefe des dunklen Himmels wie kleine Sonnen. In drei Schichten bauen die Montagearbeiter aus dem Kollektiv, das von Sergej Stozki geleitet wird, die Großplattenhäuser im Wohnkomplex Nr. 36 zusammen. „Ein Montagearbeiter muß alles können“, dieser Ansicht ist der Brigadier und auch seine Kollegen.

Mit Überbedeutung der normalerweise 100 bis 120 Stunden, die ein Arbeiter für die Errichtung eines neugeborenen Großplattenhauses. Sie fügen 80 bis 90 Elemente je Schicht zusammen. Das bedeutet, daß auch dieses Bauobjekt wie viele andere vorfristig in Nutzung gegeben wird.

Der Sekretär der Parteiorganisation des Pawlodar Wohnungsbaukombinats — Serikbal Alibajew, mit dem ich zum Bauplatz gekommen war, sagte: „Vor unseren Kollektiven steht eine komplizierte und verantwortungsvolle Aufgabe.“

Sie müssen in diesem Jahr 1 186 Wohnungen in Großplattenhäusern, 776 in Blockhäusern ihrer Bestimmung übergeben. In allen Wohnhäusern, an denen gegenwärtig gebaut wird, ist eine verbesserte Raumaufteilung vorgesehen. Am der Kreuzung der Kutusow- und der Tolstojstraße wurde mit dem Bau eines zwölfgeschossigen Großplattenhauses begonnen. In Zukunft sollen festschossige Gebäude in

den verflochtenen drei Planjahren

Sie bauen eine Stadt

der Großblockbauweise errichtet werden. Gegenwärtig stehen unsere Kollektive im Produktionsaufgebot zu Ehren des 109. Geburtstags W. I. Lenins. Spitzenreiter im sozialistischen Wettbewerb ist die Brigade, die vom Leninordenträger und verdienten Bauarbeiter der Kasachischen SSR Alexander Andronow geleitet wird.“

Das Andronow-Kollektiv hat an den Kombination für Stahlbetonfertigteile Nr. 1, Nr. 2 und Nr. 3 Produktionsabteilungen für Großplattenhäuserbau, mitgebaut. Später, nachdem die Werkbauabteilung produktionswirksam geworden waren, ging die Brigade zum Bau von Wohnhäusern aus Großblockteilen über.

Zum Tag der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR hatte das führende Bauarbeiterkollektiv sieben Geschosse des Wohnhauses im Wohnkomplex Nr. 36 fertig montiert. Zu diesem denkwürdigen Tag haben Andronows Leute für 10 000 Rbl. Bau- und Montagearbeiten über den Plan hinaus ausgeführt. Das im Jahresbeginn angeschlagene hohe Tempo wird beibehalten.

Eine weitere Schrittmacherbrigade wird von Kuleschow geleitet. In den verflochtenen drei Planjahren

Informationsmitteilung Über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Am 17. April 1979 fand das ordentliche Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion statt.

Auf dem Plenum wurden Fragen der ersten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der zehnten Legislaturperiode erörtert.

Auf dem Plenum hielt der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse L. I. Breschnew eine Rede.

Das Zentralkomitee der KPdSU billigte voll und ganz die in der Rede des Genossen L. I. Breschnew enthaltenen Thesen und Schlußfolgerungen über die Tätigkeit des Obersten Sowjets der UdSSR und über die Richtungen der weiteren Vervollkommnung der Arbeit aller Sowjets der Volksdeputierten.

Auf dem Plenum sprach Ferner Genosse M. A. Suslow, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU.

Das Plenum des ZK der KPdSU billigte die Vorschläge des Politbüros des ZK zu den organisatorischen Fragen der ersten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR.

Das Plenum des ZK der KPdSU entband Genossen J. P. Rjabow auf Grund seiner Ernennung zum Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatlichen Plankomitees von den Pflichten des Sekretärs des ZK der KPdSU.

Das Plenum des ZK der KPdSU wählte den Kandidaten des ZK der KPdSU und Sekretär des Plankomitees Genossen A. A. Borodin, Genossen L. A. Borodin, zum Mitglied des ZK der KPdSU.

Damit beendete das Plenum des ZK seine Arbeit.

Alltag des Planjahr fünf

„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

KARAGANDA. Die Kollektive von fünfzehn führenden Großbetriebsbetrieben des Karagander Kohlenbeckens unterschrieben Anfang des Jahres einen gemeinsamen Vertrag des sozialistischen Wettbewerbs. Jedes von ihnen verpflichtet sich, nicht weniger als 500 000 t Kohle zu fördern, was doppelt soviel ist als die Durchschnittsleistung im Kohlenbecken. Sie heißen Wolf: Die Fünfhunderttausender haben seit Anfang des Jahres 2,5 Mill. Tonnen Kohle gefördert — um 250 000 t mehr, als vorgemerkt war.

Die größte Menge überplanmäßigen Brennstoffs haben die Revier O. Ruff und G. Present aus der Kolenko-Grube, A. Salamatin, A. Shakupow, W. Belik, A. Kan, N. Gladkisch aus den Gruben Michalowskaja, 50. Jahrestag der Oktoberrevolution, „Maikud u k s a j a“, „Schachinskaja“, aus der Gorbatschow-Grube auf ihrem Konto.

Das größte Ergebnis im Wettbewerb der Fünfhunderttausender hat die Produktionsvereinigung „Karagendadog“ zusätzlich zum Plan etwa 100 000 t Kohle abgefördert.

URALSK. Der Oberschäfer Tulegen Murtagajew, der in der Wirtschaft „Schopyklytski“ wandte als erster in der Wirtschaft eine fortschrittliche Technologie an: im Herbst des Vorjahrs führte er die künstliche Bestäubung der Tiere früher als gewöhnlich durch, um einen früheren Nachwuchs zu erhalten.

Das Resultat ist erfreulich: Von 633 Mutterfischen erhielt er 854 Lämmer — 135 von je 100 Mutterfischen.

Dieser Tage rapportierte Tulegen Murtagajew über die Erfüllung des persönlichen Fünfjahresplans: Er hat 129 Lämmer gesünder einem Plan von 3 653 erhalten.

SEMPALATINSK. Im Stoßarbeitsaufgebot zu Ehren des 109. Geburtstages W. I. Lenins haben die Rationalsowjet der Sempalatsinker Strumpfabrik vortreffliche Erfolge erzielt. Sie verwerfeten im ersten Quartal des Jahres 18 Verbesserungsvorschläge, die einen ökonomischen Effekt von 8 500 Rbl. ergaben, was um 1 500 Rbl. mehr ist, als geplant war.

INTERNATIONALES PANORAMA

Hanoi — Weiterhin beizetht

Die Chinesen halten in den Grenzgebieten Vietnams weiterhin 15 wichtige Ortschaften besetzt, meldet die vietnamesische Presse. Sie befestigten diese Abschnitte und bauen Militäranlagen, um dort festen Fuß zu fassen und so die Linie der historisch entstandenen Grenze zu verändern. In der Region sind beide Seiten verpflichtet gehalten.

Die vietnamesische Presse stellt fest, daß die chinesische Seite eine Politik der Drohung betreibt und eine Atmosphäre militärischen Drucks schafft.

Kuweit — Sanktionen gegen Agypten

Weitere Sanktionen gegen Agypten haben arabische Länder in Kraft gesetzt. Wegen des Unterzeichnens des Separatvertrags mit Israel ist das Land aus der Arabischen Bank für Wirtschaftsentwicklung Afrikas ausgeschlossen worden. Die Investition in die Wirtschaft der Entwicklungsländer Afrikas vormitt.

London — Ausschreitungen der Rassisten

„Als wir in das Dorf kamen, sah ich einen durch Maschinenpistolenverwundenen Mann. Er lag auf dem Boden. Daneben lag seine Mutter. Unter den ermordeten waren nur Frauen, Greise und Kinder.“ Diese Worte stammen von einem der ehemaligen rhodesischen Soldaten, die die Flucht aus der Rassistendee Smiths gelang.

In einem Interview mit dem Londoner „Morning Star“ sagte er, daß es in der rhodesischen Armee für das Vorgehen gegen die friedlichen Einwohner eine Sondertruppe gibt, die als „rhodesische afrikanische Gewehr“ bezeichnet wird. Die Halbsabreiter aus diesem Trupp kreuzten gewöhnlich in friedlichen Dörfern auf, um ihre „Strafoperationen“ vorzunehmen. Was sie hinterlassen, sei unschreibbar. Solche Verbrechen könnten nur von Personen begangen werden, die alles menschliche eingebüßt haben.

Die Rassisten stellen den Kampf gegen das Volk von Simbabwe liere Ohnmacht ein. Keinerlei Repressalien und Gräueltaten könnten jedoch ein Volk brechen. Ein Kampf gegen Tyrannen, für Freiheit und Menschenwürde kämpft.

Valentina LEBEDEWA, Icherin im „Kalinin-Betrieb für Isolierstoffe in Petropawlowsk

Reifeprüfung

In allen Komsomolorganisationen wurde zu Ehren des 109. Geburtstags W. I. Lenins das Lenin-Attest abgelegt. Die Komsomolzen haben verschiedene Werke von W. I. Lenin, L. I. Breschnew, die Materialien der Komsomolkongresse studiert.

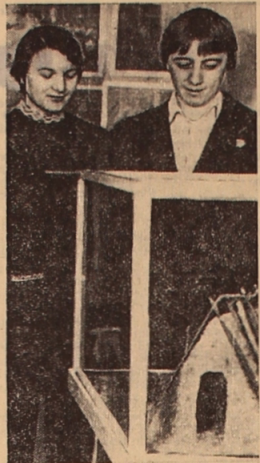
Das Lenin-Attest ist eine Reifeprüfung der Gedanken, Ansichten und Überzeugungen der Jugendlichen. Die Komsomolzen der Mittelschule von Tachtabrod Sweta Jermolowa, Nikolaus Lehmann, Olga Politowa, Ira Wiens und andere haben gute Kenntnisse aufgewiesen.

In der Klasse 10a wurde vor dem Attest eine Klassenversammlung durchgeführt, auf deren Tagesordnung Fragen der Lernerfolge und der Disziplin standen. Keiner wagte sich zu schwindeln, weil die Prüfer die Kameraden waren, mit denen sie schon 10 Jahre in einer Klasse lernen. Die Verzeihen nichts. So wurde das Lenin-Attest zur Prüfung der Ehrlichkeit. Diesen Charakterzug halten die Komsomolzen für den wichtigsten. Sie führten auch mehrere Beispiele der Tapferkeit der Helden des Buches „Neuland“ an.

In der Neulanderschließung sehen wir die Jugend unserer Eltern.

Fjodor NETSCHAJEW, Lehrer
Gebiet Koktschetaw

Woldemar HERDT



In der Mittelschule von Saletschnoje, Gebiet Kustanai, haben die Roten Pfadfinder in ihrem Museum eine neue Ausstellung zum 109. Geburtstag W. I. Lenins eingerichtet. Im Bild: Die Schulabgänger Nina Delchman und Karl Neumüller am Maket der Hütte am Raslaw.

Foto: Alexej Selichow

Der rote Subbotnik

An diesem Samstag müht sich fleißig groß und klein, denn vor der Tür steht schon der Erste Mai. Wir machen Höfe, Parks und Straßen rein, und überall ist auch Iljitsch dabei.

Wir packen flüchtig an:

Iljitsch ist Vordermann.

Ein schönes Leben gab uns die Macht der Räte, doch wollen wir, daß es noch schöner sei. Wir pflanzen Bäume, säen Blumenbeete, und überall ist auch Iljitsch dabei.

Meine aktiven Helfer

Ich bin Schulbibliothekarin. In den letzten Jahren versorgt man die Schüler unentgeltlich mit Lehrbüchern. Das ist für die Kinder, Eltern und Lehrer sehr bequem. Für die Bibliothekare ist das natürlich ein zusätzliches Stück Arbeit. Aber ich habe gute Helfer.

Die Pioniere kamen zu mir und schlugen vor, einen Stab zu gründen, der die Unversehrtheit der Lehrbücher überwachen würde. Peter Knaub, Katja Konischtschewa, Nadja Soljanowa und Gulja Sarsekewa übernahmen diese Arbeit. Sie füllen die Formulare

aus und verteilen die Lehrbücher, machen kleine Reparaturarbeiten. Wenn die Aktivisten mit dem Emblem — ein offenes Buch auf dem rechten Arm — in die Klasse kommen, so wissen die Schüler, daß es eine Kontrolle gibt. Jedes Kind zeigt dann seine Bücher. Die Kommission ist sehr anspruchsvoll, jede Kritzelei und jedes Eselohr wird notiert.

Am Sonnabend wird ein Plakat ausgehängt, das über die Resultate der Kontrolle berichtet. Die Jungen und Mädchen mit dem Emblem erklären den Ab-Schülern, wie man mit Büchern umge-

hen muß. Sie veranstalten für die Kleinen Nachmittage, der jüngste hieß „Schöne das Buch!“ Ljuda Bakanowa erzählte den Oktoberkindern über die Sorge der Partei und der Regierung für die Kinder. Peter Knaub lobte die Schüler, die ihre Bücher schonen. Nadja Soljanowa und Gulja Sarsekewa hatten zu diesem Fest mit den Kindern ein kleines Konzertprogramm eingeübt. Tanja Graßmann rezitierte das Gedicht „Fibel“, dann wurden Rätsel gelöst, und zum Schluß machten sie eine Exkursion in die Schulbibliothek und erfuhren, wie man die Bücher aufbewahrt.

Emma SIDORENKO, Schule Nr. 53, Karaganda

Das Lenin-Attest

Gleich Anfang des laufenden Schuljahres hat unsere Komsomolgruppe der 9a einen komplexen Arbeitsplan aufgestellt. Er enthält Fragen der politischen, moralischen und Arbeitserziehung und Lenin-Hefte, in denen wir die Arbeiten von Lenin, Marx und Engels kopieren.

Wir wirken in diesem Schuljahr unter dem Motto „Den Kommunismus erlernen, den Kommunismus bauen!“ Im Attest mußten wir berichten, welchen Beitrag wir zur Sache des Kommunismus gemacht haben. Lena Sacharjan, Wolodja Bondarew und Inna Bergen sind aktive Komsomolzen und ausgezeichnete Schüler. Ihre Antworten waren auch hier die besten.

Ira SITNJUK, Komsomolorganisator der Klasse 9a der Schule Nr. 7 in Pawlodar

Bei der Verwirklichung unserer persönlichen Komplexpläne bemühen wir uns, aktiv am Leben unserer Schule, Klasse und Siedlung mitzumachen. Im Zirkel „Unser Leninscher Komsomol“ studieren wir die Werke von W. I. Lenin und L. I. Breschnew, führen Leserkonferenzen durch, schreiben Referate.

Irene OMLE, Sekretär der Komsomolorganisation der russischen Mittelschule in Maikain

Zum erstmalig auf den Weltfestspielen

Marsel Kikbajew lernt in der 10. Klasse und trainiert in der Uralsker Sportschule Nr. 3 Bandy. Marsel wurde die hohe Ehre zuteil, als Mitglied der Nachwuchsauswahl der UdSSR nach Finnland zu fahren. Er wurde in den Republik-Meisterschaften als bester Torhüter anerkannt und verhalf seiner Mannschaft „Geolog“ zu vielen Siegen.

„Marsel ist sehr fleißig, er trainiert viel, spielt gut Volleyball und Fußball. Aber er lernt auch gut und ist ein aktiver Komsomolze“, erzählt sein Trainer Nikolai Nemoltschanow.

Anton DOSCH

Miki sorgt für Brieffreunde



In der Mittelschule Nr. 3 hat man den neuen KIF „Fakel“ gegründet, seine Mitglieder möchten gerne mit jungen Internationalisten aus anderen Schulen korrespondieren.

Seine Adresse ist: 476010 Ковровская область, г. Краснополье, СШ № 3.

KIF „Fakel“



In den Händen der Jungen

Im Jugendpalast von Zelinograd trafen sich die Mitglieder der Schülerproduktionsbrigaden. Sie standen ein wenig betroffen, aber mit strahlenden Augen auf der Bühne.

Ihnen klatschten ihre Altersgenossen aus dem Saal Beifall. Sie wurden mit Blumen, Souvenirs und Wimpeln beschenkt, sie erhielten Ehrenurkunden. Es waren die besten Schülerproduktionsbrigaden, Sieger im sozialistischen Wettbewerb. Es war für sie ein glücklicher Tag.

Anna Kalinowskaja (Klasse 10, Ernst-Thälmann-Kolchos): „Wir fühlen uns nicht nur selbstständig, wir fühlen uns verpflichtet, der Gesellschaft Nutzen zu bringen.“ Hier im Jugendpalast besprachen sie ihre Pläne für den Sommer, das fünfte Viertel, zogen das Fazit des Erreichten und tauschten Erfahrungen aus.

Dieses Jahr, das Jubiläumsjahr des Neulands, wollen sie mit Stoßarbeit abschließen. Die Schülerproduktionsbrigaden kann man heute in Industriebetrieben, auf den Feldern und in Viehfarmen treffen. Sie arbeiten Schülern an Schülern mit erfahrenen Fachleuten, lernen bei ihnen und helfen ihnen.

Eduard Becker (Klasse 10, Sowchos „40 Jahre Kasachische SSR“): „Für mich ist die Produktionsbrigade die erste Arbeits-

schule. Von der siebenten Klasse an mache ich jeden Sommer mit. Ich beteiligte mich an der Bereitung und Ernteernte. Bei meinem Vater lernte ich den Mechanisatorberuf, habe den Fahrerschein erhalten. Heute stehe ich zusammen mit meinen Klassenkameraden vor der Berufswahl. Ich habe meinen schon gewählt. Ich will Mechanisator werden und zusammen mit meinem Vater und Onkel arbeiten. Dann sind wir schon drei Beckers eine ganze Arbeitsgruppe. Ich bin meiner ersten Schülerproduktionsbrigade in der ich die Arbeit der Getreidebauern kennenlernte und lieb gewann, dankbar. Hier lerne ich im Kollektiv arbeiten.“

Valentine Kalinowskaja (Klasse 10, Ernst-Thälmann-Kolchos): „Vielleicht werden nicht alle von uns in diesem Beruf weitermachen. Wir sind aber stolz, daß wir einmal mitgearbeitet haben und unseren älteren Freunden helfen. Wo wir auch arbeiten werden, immer wieder werden wir uns daran erinnern, wo wir begonnen haben — in der Schülerproduktionsbrigade!“

Jürgen WITTE

Unser Bild: Die Mechanisatoren Becker (v. l. n. r.) David, Wilhelm und Eduard unter den Teilnehmern des Treffens.

Foto: Viktor Krieger



Nora PFEFFER

Wer sind die kleinen Käferlein?

Herr Heuschreck und Frau Heuschrecke, die spielen auf zum Reigen, da will ein jedes Käferlein im Tanz sein Rücklein zeigen. Das eine braun, das andere grün, und noch eines mit Tüpfeln! Wer sind die kleinen Käferlein, die hier im Grase hüpfen? Der eine Käfer liebt den Mai, das schöne Frühlingswetter, der zweite liebt ein Mädelein, der dritte — Rosenblätter.

Freundschaftspakete

Der 16. April ist der Geburtstag des Führers der deutschen Arbeiterklasse Ernst Thälmann. Zu diesem Tag hatten unsere KIF-Mitglieder eine Freundschaftsecke eingerichtet. Darüber schrieben wir unseren Freunden aus der 11. Oberschule in Suh/DDR. Sie beileihen sich, uns Pakete mit Büchern über Ernst Thälmann und ein von ihnen angefertigtes Basrelief von ihm zu schicken. Auch über ihre Heimatstadt Suh waren zwei Broschüren beigelegt. Die Aktivisten unseres KIFs

„Rote Nelke“ wollen zum 30. Gründungstag der DDR eine Ausstellung „Das Land unserer Freunde“ anfertigen, und da werden diese Materialien ihnen sehr helfen.

Unsererseits haben wir den DDR-Freunden zum 109. Geburtstag von W. I. Lenin Bücher, Souvenirs, Postkarten und Abzeichen mit Lenins Bildnis geschickt.

Lilli KELLER, KIF-Präsidentin in der Mittelschule Nr. 4, Aktjubinsk

Umtriebe derjenigen, wachsam zu verfolgen, die ein neues Krieges zum Zaun brechen möchten. „Der zweite Weltkrieg lehrt die Völker vor allem Wachsamkeit gegenüber den aggressiven Umtrieben des Imperialismus“, heißt es im Sammelband. „Die Aggressoren nicht zu beschwichtigen, sondern ihre Pläne zu entlarven und zu vereiteln, ihren gefährlichen Handlungen Abbruch zu erteilen, die Reihen der ant imperialistischen Kräfte zu stärken — das sind die wichtigsten Aufgaben im Kampf um die Erhaltung und Festigung des Friedens.“

Es ist gesetzmäßig, daß in vielen im Buch veröffentlichten Ansprüchen, Reden und Arbeiten die wichtigsten Fragen der Festigung der Verteidigungsmacht der Heimat der Stärkung der Kampfkraft der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte ihre Begründung fanden. Die Kommunistische Partei geht an die Definition ihrer historischen Mission in der gegenwärtigen Etappe angesichts der aggressiven Natur des Imperialismus und der sich entwickelnden internationalen Lage sowie der führenden Tendenz im Verhältnis der sozialen Kräfte in der Weltarena schöpferisch heran.

In seiner Ansprache an die Soldaten sagte L. I. Breschnew: „Ihr wachet über die friedliche Arbeit der Sowjetmenschen. Die Sowjetunion halte sich nie um des Weltfriedens willen bewaffnet, war nie und wird auch nie Anstifter des Weltkriegs sein. Unsere Erfolge auf dem militärischen Gebiet sind Erfolge, die darauf abzielen, uns und unsere sozialistischen Freunde vor einer eventuellen Aggression, woher sie auch ausgehen mag, zu schützen und zu sichern.“

Gemäß der gegenwärtigen Lage konkretisierte die Partei die Leninschen Thesen über die Einheit der Faktoren, die eine zuverlässige Sicherheit der schöpferischen Arbeit der Erbauer des Kommunismus gewährleisten. Die Festigung der Verteidigungsmacht unseres Landes erfolgt auf der Grundlage des weiteren Wachstums des Wirtschaftspotentials des Sowjetstaates, der Entwicklung der Wissenschaft und Technik, des fortwährenden Aufblühens der

geistigen Kräfte des Volkes. Dank der wachsenden Möglichkeiten unserer Volkswirtschaft, den Errungenschaften der einheimischen Wissenschaft, der Arbeit der Werktätigen, der Kolchosbauern und Wissenschaftler erhalten die Streitkräfte alle Nötige für die Erfüllung ihrer hohen Mission.

Im Sammelband wird eine Abfuhr denjenigen erteilt, die die Verteidigungsmaßnahmen unseres Staates entkräften möchten. „Wir geben für die Verteidigung soviel aus, wieviel unbedingt notwendig ist“, unterstrich L. I. Breschnew. „Nicht weniger, aber auch nicht mehr Geld der Lage.“

Die Höhe der Ausgaben für die Verteidigung wird bei uns vollständig durch die Weltlage, die aggressiven Vorbereitungen der Reaktion und nicht durch irgendwelche andere Motive diktiert, aber die sich die bürgerlichen Propagandisten auslassen.

Eine große Rolle bei der weiteren Erhöhung der Sicherheit unserer Heimat faßt die Partei den sozialpolitischen und geistigen Faktoren ein. Die hohe Reife der gesellschaftlichen Beziehungen, die weitere Annäherung der Klassen und sozialen Gruppen, die Bestärkung der kommunistischen Ideologie, des sozialistischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus in den Massen.

Alle diese Prozesse, die in einer Gesellschaft des entwickelten Sozialismus vor sich gehen, beeinflussen auf das unmittelbarste die Stärkung der Verteidigungsmacht des Landes. Auf den Seiten des Buches lassen sich neue Züge in der sozialpolitischen Entwicklung der Streitkräfte der UdSSR verfolgen, werden ihr Volkscharakter, die Erweiterung der sozialen Basis ihrer Kompletierung und die weitere Festigung ihrer Einheit mit dem Volk hervorgehoben.

Das Sowjetvolk schickt in die Armees die Elite unserer Jugend. Die Partei entsendet die besten Kader dorthin. Die heilige Pflicht zum Schutz der Heimat erfüllen Menschen mit einem hohen Niveau der ideologischen, politischen, intellektuellen und physischen Entwicklung. Söhne der Arbeiter, Kolchosbauern und der Intelligenz. Im Buch wird die

allgemeine Charakteristik des sozialpolitischen Geistes der Armees unseres Volksstaates geliefert.

Das Buch veranlaßt, die Erfüllung der heiligen militärischen Pflicht von der Position des heutigen Tages aus zu betrachten, bekommt die neuen Verfahren der Führung des modernen Krieges, die die Kunst zu meistern, einen starken Feind zu besiegen. Im Militärwesen darf man viel weniger als in einer beliebigen anderen Angelegenheit auf der Stelle treten, heißt es im Sammelband. Hervorgehoben werden Fragen der Taktik, der operativen Kunst, der Strategie der sowjetischen Militärwissenschaft werden prinzipielle Aufgaben gestellt.

Die durchgreifenden Wandlungen der militär-technischen Ausrüstung der Armees und Flotte beeinflussen wesentlich den Charakter und die Kampfmethoden der Soldaten, erhöhen die Bedeutung ihrer Gelechtsausbildung, der taktischen und operativen Reife der Kommandeure sowie der Bereitschaft, eine Gelechtsaufgabe zu erfüllen. Die Forderung der Partei besteht darin, die Gelechtsbereitschaft, die Organisiertheit und Disziplin stets auf solch einer Stufe zu halten, die für den Aggressor die geringste Möglichkeit ausschließen würde, uns zu überrumpeln.

„Heute, da im Militärwesen die entscheidende Rolle vorwiegend den kollektiven Waffenarten zukommt, und da der Erfolg ihrer Anwendung von den sachkundigen und koordinierten Aktionen vieler Menschen abhängt, erwerbende hohe Organisiertheit, ständige innere Sammlung und tadellose Einzelheiten der geistigen, physischen und psychischen Bedeutung“, heißt es im Sammelband.

Im Jahrhundert der Raketen-Kernwaffen werden über das Schicksal des Krieges Menschen entscheiden, welche Waffen und technischen Kampfmittel gekonnt gemeistert haben, moralisch und physisch gestählt, ihre Heimat, der Partei und dem Volk grenzenlos ergeben sind.

Das wichtigste Kriterium, mit dem die Partei an die Bewertung der Tätigkeit der Militärangehörigen und des gesamten Personalbestands herangeht, ist die

Gelechtsbereitschaft der Truppen. Darin sind wie in einem Brennpunkt die gewaltigen Bemühungen und Materialkosten des Volkes für die Ausrüstung der Armees, hohes Bewußtsein, die Gelechtsausbildung und Disziplin der Militärangehörigen, die Kunst der Kommandeure bei der Leitung der Truppen konzentriert. Und das ist letzten Endes die Krone des militärischen Könnens der Militärangehörigen, der Schlüssel zum Sieg im Krieg, heißt es im Buch.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen erhöht sich die Verantwortung der Streitkräfte des Sowjetlandes für die Erfüllung ihrer internationalistischen Pflicht. Im einheitlichen Front mit den Armeen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags schützen sie zuverlässig die sozialistischen Errungenschaften der Werktätigen. Im Buch sind tiefgehend die Prinzipien und Formen der Zusammenarbeit der Bruderländer auf dem Gebiet der Verteidigung, bei der Bestimmung der Wege zur Erhöhung der Kampfkraft der Verteidigung, der Streitkräfte des Warschauer Vertrags analysiert. Die KPdSU und die Bruderparteien tun alles zur Möglichen, damit das Kampfbereitschaft der Sowjetarmee und der Seekriegsflotte zu einem unverwundlichen Faktor des sicheren Aufbaus einer neuen Gesellschaft sei.

3.

Eines der Zentralthemen des Buches ist die Entwicklung der Leninschen Prinzipien der Leitung der Streitkräfte durch die Partei. Die ständige Erziehung der Soldaten. Die strikte Befolgung dieser Prinzipien ist eine Gewähr für die ständige Vervollkommnung der Gelechtsbereitschaft der Sowjetarmee und Seekriegsflotte.

Die Leitung der Streitkräfte durch die Partei ist die wichtigste Grundfrage des Aufbaus der Sozialistischen Streitkräfte. Das Buch überzeugt uns davon, daß es im Leben unserer Armees und Flotte praktisch keinen wichtigen Abschnitt gibt, dem die Partei, ihr Zentralkomitee nicht ihre angespannte Aufmerksamkeit schenken.

Liest man sich in die Seiten des Buches hinein, so begreift man deutlich, wie groß die Rolle ist,

die der Vorsitzende des Verteidigungsrates der UdSSR, Marschall der Sowjetunion Genosse L. I. Breschnew bei der Leitung der Armees und Flotte spielt. Durch seine theoretischen Abhandlungen leistet er einen gewichtigen Beitrag zur Entwicklung der Leninschen Lehre über den Schutz des sozialistischen Vaterlands. In seiner praktischen Tätigkeit leitet er unmittelbar die Lösung der Grundfragen des Aufbaus der Sowjetischen Streitkräfte, der Heranbildung und Erziehung der Militärführer, der Vervollkommnung der parteilichen Arbeit in den Truppen. Die systematischen Treffen L. I. Breschnews mit dem Personalbestand der Einheiten und den Schiffbesatzungen, die Ansprachen vor Absolventen der Militärakademien, seine Anwesenheit bei den wichtigsten Truppen- und Flottenübungen, Schreiben an Militärangehörige — Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs. All das verkörpert die unverbrüchliche Einheit der Sowjetoldaten mit der Partei, der Regierung, dem Volk und bedeutet die tägliche Sorge des ZK der KPdSU für die Streitkräfte und die Erhöhung ihrer Kampfkraft.

Unter der Leitung der Leninschen Partei erweist die Sowjetarmee und die Seekriegsflotte in den letzten Jahren einen tiefgehenden revolutionären Wandel und stehen in einer qualitativ neuen Etappe der Entwicklung. Sie tragen über alles Nötige für die erfolgreiche Lösung verantwortungsvoller und komplizierter Aufgaben, die ihnen die Partei und das Volk stellen. Vom Arbeitsmaß der Militärangehörigen, von ihrer Sachlichkeit, Kompetenz, Prinzipienreue, Energie und Beharrlichkeit hängt in entscheidendem Maße die ständige Erhöhung der Kampfkraft der Armees und Flotte ab.

Das Buch leistet einen gewichtigen Beitrag zur weiteren Entwicklung der Theorie und Praxis der parteilichen Arbeit in Armees und Flotte. Die wirksame, unterbrochene, zielgerichtete parteiliche Arbeit ist eine mächtige Waffe der Partei bei der Vervollkommnung der Kampfkraft der Armees und Flotte. Sie sichert den Einfluß der Partei auf alle Lebenssphären der Streitkräfte und

ermöglicht, hohe moralische Kampfergebnisse der Soldaten, ihre Fähigkeit und Bereitschaft herauszubilden, die Gelechtsbefehle der Heimat tadellos zu erfüllen. In der Armees und in der Flotte sind die günstigsten Voraussetzungen für die ideologisch-politische und moralische Erziehung aller Soldaten vorhanden, heißt es im Sammelband. Hier sind gut ausgebildete Kommunisten aus der Mitte der Kommandeure, Ingenieure und Techniker konzentriert, die die Schule der parteilichen Erziehung und Kampftätigkeit durchgemacht haben, ist ein strafes System des parteilichen Apparats geschaffen. Die Einheit der hohen Ideentreue, der Moral und der beruflichen Kompetenz der Militärführer sichert eine Erhöhung der Effektivität der ideologischen und organisatorischen Parteilichkeit in Truppen, die Vervollkommnung des komplexen Herangehens an die Erziehung des Soldaten eines Patrioten und Internationalisten.

Viele innige Worte gibt es im Buch über die Politarbeiter, über ihre Prinzipientreue, ihren Mut und das Vermögen, die Menschen anzuleiten. Der heutige Politarbeiter wird aus diesem Sammelband als ein Mann mit hohem beruflichem Organisationsvermögen betrachtet, der die Organisation der parteilichen Arbeit als auch der Kunst des persönlichen Verkehrs mit Menschen schöpferisch, anhand markanter Beispiele sind wirksam Verfahren der Leitung des politisch-moralischen Zustands des Personalbestands während des Gelechtsaufzeiges. Das Buch wird den Kommandeuren und Politarbeitern helfen, in das Wesen der realen Probleme ihrer Einheiten einzudringen.

Die aktive Erziehungsarbeit der Kommandeure, Politorgane der Partei- und Komsomolorganisationen, die ganze Struktur des Dienstes machen die Sowjetischen Streitkräfte zu einer Schule der ideologischen und moralischen Stählung der Jugend, der Ausdauer und Disziplin. Im Buch ist die Erziehungsrolle unserer Armees aufgezeigt, die den jungen Menschen politische Bildung, technisches Wissen gewährt und ihnen hilft, geistig und physisch zu wachsen. Hier ist vor Augen geführt, wie groß die

Kraft der ruhmreichen Kampfergebnisse der Soldaten, ihre Kontinuität bei der Herauslösung der ideologischen Haltung des Verteidigers der Heimat ist, wird die Wichtigkeit der Steigerung der Effektivität der patriotischen Wehrziehung der Jugend hervorgehoben. Befont ist auch die große Rolle, die den örtlichen Partei- und Sowjetorganen, den Massenorganisationen, Arbeits- und Schulkollektiven, jeder Sozialfamilie bei der Ausbildung und Erziehung eines würdigen Nachwuchses für die Streitkräfte zukommt.

Wie ein roter Faden zieht sich durch das ganze Buch die Grundidee von der Erhöhung der Rolle der KPdSU — des kollektiven Denkers, Organisators des Aufbaus und des Schutzes unserer Sozialistischen Gesellschaft. Unter der erprobten Leitung der Leninschen Partei geht die Sowjetunion sicher den Weg des Friedens und setzt sich aktiv dafür ein, daß die historische Auseinandersetzung des Sozialismus und des Kapitalismus nicht auf dem Gelechtsfeld, sondern im Bereich der friedlichen Arbeit ausgeglichen werde. Mit hohem Humanismus sind die Worte des Buches erfüllt: „Wir wollen, daß durch die Grenzen, die diese zwei Welten trennen, nicht Raketenstrahlen mit Kernladungen lauten, sondern sich Fäden der umfassenden und mannigfaltigen Zusammenarbeit zum Wohl der gesamten Menschheit ziehen.“

Durch den ganzen Reichtum seines Inhalts löst das Buch „Schutz des Friedens und des Sozialismus“ Glauben an den Triumph der kommunistischen Ideale, großes Verlangen nach der erhabenen historischen Mission unserer Armees unter gegenwärtigen Verhältnissen ein. Die Schlußfolgerungen und Empfehlungen des Genossen L. I. Breschnew auf dem Gebiet der Festigung der Verteidigungsmacht der Heimat dienen, als Anleitung zur Vervollkommnung der Kampfkraft der Sowjetischen Streitkräfte — des erhabenen Beschützers der revolutionären Errungenschaften des Sozialismus, des zuverlässigen Bollwerkes des Weltfriedens.

(Aus der „Prawda“ vom 16. April)



Sie bringen Freude

Die Einwohner des Dorfes Krasnaja Poljana, Rayon Kellorowa können sich einen Mantel oder einen Anzug nicht nur im Warenhaus kaufen, sondern sie auch in der Schneiderwerkstatt bestellen. Hier wird Qualitätsarbeit geleistet und die Kunden sind immer zufriedener.

Die Schneiderin Leonine Garbowskaja empfängt alle Besucher mit einem freundlichen Lächeln, hilft ihnen das Schnittmuster und den Stoff wählen.

L. Garbowskaja hält Schritt mit der Mode, sie kennt den Geschmack und die Wünsche der Dorfbewohner. Sie heute auch viel Wert auf ihr Äußeres legen. Fast immer verlassen sie sich auf den Geschmack der Schneiderin. Gegenwärtig nimmt die Zahl der Interessierten zu. Die Kleidung aus Lawstoffs oder Drop bestellen.

In der Schneiderwerkstatt arbeiten die bewährten Schneiderinnen Alla Sawlowa, Lili Schimpf, Nina Kostjukewitsch. Ihnen werden die kompliziertesten Aufträge übertragen. Ihr Können vermitteln sie gern den Neulingen. Alle sind bestrebt, die Kunden so zu bedienen, daß diese in der Schneiderwerkstatt zufrieden verlassen.

Johann HEITER

Gebiet Koktschetaw

Arbeitsame Familie

Es war in den Jahren der Neulandepöppe, als sich Alexander Sprengel als Steuer eines Traktors setzte, um mit anderen Mechanisatoren die ersten Hektare Neuland im heimlichen Kolchos „Bolschewik“, Lenin-Rayon, wach zu machen.

Alexander Sprengel ist dem Beruf eines Mechanisators treu geblieben. Er arbeitet nach wie vor mit Eifer an seine Kameraden an. Auch Alexanders Frau, Tamara, wurde Mechanisatorin und ist mit ihrem Beruf zufrieden.

Spricht man im Kolchosvorstand über die besten Mechanisatoren, so werden auch stellvertretend Eheleute genannt. Durch ihre beispielgebende, tadellose Arbeit in der Landwirtschaft haben sie die Achtung der Dorfbewohner erworben. Sprengels haben zwei Söhne, Viktor und Alexander. Beide erlernten in einer ländlichen Berufsschule auch den Mechanisatorberuf. Die Mutter und Alexander saßen im Herbst von Traktor auf dem Neuland und halfen die Ernte unter Dach und Fach zu bringen.

Für hohe Produktionskennziffern wurde Tamara Sprengel 1978 der Titel „Beste Kombiführerin des Gebiets“ verliehen.

Die Sprengels haben ihre Traktoren zum Frühjahrsbeginn vorbereitet. Sie werden helfen, die 26 Neulandausbau in den besten Fristen durchzuführen, um eine reiche Ernte zu erhalten.

Heinrich KELLERMANN

Gebiet Aktjubinsk

Dem Beruf treu

Die Schweinefärter der Wirtschaftsgenossenschaft „Priretschnoje“, Rayon Shanamej, erzielten gute Arbeitsergebnisse, die von der Regierung hoch eingeschätzt wurden.

Unter den Ausgezeichneten sind viele Frauen. Zu den besten zählt man mit Recht Irma Steinhelfer. Von Kind an erzog man sie auf die Arbeit an. Mit 19 Jahren kam sie auf die Farm. Damals, 1955, war die Arbeit einer Schweinefärterin ganz anders. Sie mußte manuell verrichtet werden. Jede Wärlerin hatte eine bestimmte Zahl Schweine zu pflegen. Irma übernahm damals 20 Wärlerschon bald gewann sie Achtung im Kollektiv, nahm aktiv teil am gesellschaftlichen Leben. 1967 mechanisierte man im „Priretschnoje“ die Farm, führte ein neues System des Schweinefütterns ein. Das erleichterte die Arbeit und erhöhte gleichzeitig die Verantwortlichkeit aller Mitglieder für ihre Arbeitsergebnisse.

Gleich anderen Farmarbeitern ist auch Irma mit dem neuen System zufrieden. Im Jahre 1969 bekam Irma die erste Auszeichnung — das Ehrenzeichen „Beste im sozialistischen Wettbewerb“. Gegenwärtig ist sie Trägerin des Ordens des Arbeiters 3. Klasse, des Ehrenzeichens „Aktivistin des 5. Planjahres“, der Medaille der Unionislistenschau der UdSSR in Bronze.

„Die Arbeit auf der Farm ist leichter und interessanter geworden“, sagt Irma. „Alle kraftraubenden Prozesse sind mechanisiert: das Füttern, das Reinigen der Räume, das Tränken. Aber die Rationalisatoren und Erfinder haben ihr letztes Wort noch nicht gesagt.“

Irma Steinhelfer beteiligt sich aktiv am gesellschaftlichen Leben ihres Kollektivs. Sie ist Mitglied des Betriebskomitees der Farm. Besonders erfolgreich wirkte Irma im Frauenrat der Rayonwirtschaftsgenossenschaft. Sie interessiert sich für das Familienleben der arbeitenden Frauen. Für ihre Belange, hilft ihnen mit Rat und Tat. Für jedes Kind, das sie in der Welt bringt, ist sie Mutter von vier Kindern ist die jüngste, Lena, geht in die 10. Klasse, das älteste, Peter, studiert in der Sowjetarmee. Wassili ist Elektriker auf der Farm. Elvira arbeitet ebenfalls auf der Farm. Die Mutter ist stolz auf ihre Kinder: Sie sind alle zu guten Menschen herangewachsen.“

Juri KATASCHOW

Gebiet Sempalalinsk

Gut getroffen

Die Eltern waren mit der Berufswahl ihrer Tochter nicht zufrieden. Sie träumten, ihr Hochschulbildung zu geben. Das Mädchen ging aber nach der Beendigung der Mittelschule in den Friseursalon. Und die vergangenen zwei Jahre verbrachte Elvira in der Überzeugung, daß sie den richtigen Beruf wählte.

Heute arbeitet Elvira Reimer im Friseursalon „Manas“ im Dorf Sosnowka, Rayon Kalinin. Sie sammelt Bücher über die Friseurkunst, liest Fachzeitschriften. Als sie sich um die Teilnahme an einem Lehrgang in Frunse bewarb, hoben die Mitglieder der Aufnahmekommission ihre gründlichen theoretischen Kenntnisse hervor. Das Studium in Frunse hat Elvira Reimer ausgezeichnet abgeschlossen. In Sosnowka kennt und ehrt man sie.

Wladislaw KIRSCH

Kirgisische SSR

Der Selbstkripperfahrer Viktor Weide wurde dringend zum Direktor der Fischkonservenfabrik Fjodor Sawrow bestellt worden.

„Viktor, hilf bitte aus. Es ist ein Malheur passiert. An der Station Bagan hat ein Laster ausgesetzt. Die Kästen müssen umgeladen und die Fracht muß schleunigst hergebracht werden. Die Zeit ist knapp.“

Weide wußte, daß dies einen 500 Kilometer langen schneeverwehten Weg bedeutete.

„Fahrt du?“

„Selbstverständlich, wenn es sein muß.“

Die Aufgabe wurde rechtzeitig und vorbildlich erfüllt.

„Wenn mehrere Wagen auf Fahrt gehen, wird gewöhnlich Viktor Weide als Altester ernannt. Bei ihm sind leichtsinnige Fahrweise und Verstoß gegen Verkehrsregeln ausgeschlossen. Das fordert er auch von den anderen“, sagt W. Dymow, Chefmechaniker der Fabrik. „Wir haben uns schon längst überzeugt: Letztendlich ist die Zeitungskolonne, ist Ordnung gesichert.“

Eine gute Schule hat bei ihm auch sein jüngster Bruder Alexander.

Dienstleistungen werden erweitert

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR beschloß vor kurzem einen Vertrag über die weitere Verbesserung der Dienstleistungen für die Bevölkerung. Um diesem Beschluß gerecht zu werden, wurde die Dienstleistungssphäre im Rayon Swerdlowsk erweitert. Gegenwärtig funktionieren hier sechs Häuser der guten Dienste, elf Komplettannahmestellen, neun Schneiderwerkstätten, fünf Friseursalons, fünf Fotoateliers. Überall sind richtige, arbeitssame Kollektive am Werk. Unser Rayondienstleistungskombinat erfüllt den Plan für 1978 zum 25. Dezember der Bevölkerung wurden Dienstleistungen für 430 000 Rbl. erwiesen, was um 27 000 Rbl. mehr ist als im Jahre 1977. Das macht im Rayondurchschnitt 8 Rubel pro Kopf der Bevölkerung. Aber der Plan für das erste Quartal 1979 wurde überboten.

Jahraus, jahrein erweitert das Dienstleistungskombinat die Zahl der Friseursalons. Allein im vergangenen Jahr wurden 13 dieser Dienstleistungen eingeführt. In allen Wirtschaftsbereichen der Rayons funktionierenden Filialen oder komplexe Annahmestellen, und die Dorfbewohner brauchen hier sechs Häuser der guten Dienste zu fahren.

Auch die Viehzüchter auf entlegenen Weidplätzen bleiben nicht vergessen. Zwei Wagnerskärten sind heute regelmäßig auf dem entlegenen Weidplatz Eskara wurde eine Annahmestelle gegründet. Im vorigen Jahr wurden den Tierzüchtern Dienstleistungen für 50 000 Rbl. erwiesen.

Große Aufmerksamkeit schenken wir der Kadrausbildung. Im vorigen Jahr erlernten 20 Jungarbeiter verschiedene Berufe für unsere Branche.

Auch bei uns wird weitgehend gewetteifert. Führend sind die Kollektive der Schneiderwerkstatt aus dem Sowchos „Rowenski“, des Modatellers aus dem Sowchos „Akschar“, der Fotoateliers aus den Dörfern Michailowka und Budjowka. Tonangebend in der Arbeit sind die Näherinnen R. Schkljar, A. Kerimbatowa, S. Kosybatowa, die Friseurin O. Rempe und I. Dsubajew, die Schuhmacher

Gebiet Ostkasachstan

Der richtige Weg

der genossen. Er ist gleich Viktor Fahrer in der Fischkonservenfabrik.

Abends kommen die Brüder ins Elternhaus. Die Interessen leben auch die Eltern, die eben viele Jahre in der Fischkonservenfabrik von Kupino arbeiten.

Unlängst feierten die Vertreter zweier Generationen der Familie Weide ein eigenartiges Jubiläum: Sie haben dem Bieb insgesamt 100 Arbeitsjahre gewidmet.

In dieser Familie werden gute Traditionen gepflegt. Viktor wurde von klein auf dazu angehalten, alles ordentlich, gewissenhaft zu tun. Deshalb bekommt man oft zu hören, Viktor sei unabhänglich, auf sein Verlaß. So äußerten sich über ihn der Direktor, der Mechaniker, der Garage- und der Abschnittsleiter.

Viktor ist ein guter Lehrmeister. Es scheint nicht, daß er nicht lange her zu sein, daß er Nikolai Polossin, seinen Landsmann, an-

Wenn alle so wären

lernte, jener aber schon ein ausgezeichnete Arbeiter und trägt das Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb“.

Erfolmal hielt sich Viktor vor dem Stand mit den Kennziffern über die Einlösung der Verpflichtungen auf ihm war Verdruss anzusehen.

„Was, Viktor, da gibt es welche, die nicht voraus sind?“, meinte der Chefmechaniker und deutete auf den Spiegel der Brennstoffsperrung.

„Ich fahre gewöhnlich bei Unwettern und Wegelosigkeit. Unter solchen Bedingungen läßt sich nicht viel sparen.“

„Und du nimmst weite Fahrten auf Asphalt? Überleg dir mal, wo du am nötigsten bist. Sieh dir unsere kollektiven Verpflichtungen an, und du wirst alles verstehen“, und der Mechaniker eilte zur Garage.

Weide wußte, Dymow nach und wiederholte unwillkürlich: „Überleg dir, wo du am nötigsten bist“. Ein bekannter Ausdruck. Er bekam

ihn oft zu hören. Heute muß der Mensch das Vermögen besitzen, weit zu sehen auf staatliche Art zu denken. Er muß stets dort sein, wo man ihn besonders braucht.

„Na also?“ fragte der zurückgekehrte Mechaniker. „Hast du dir die Verpflichtungen des Abschnitts durch den Kopf gehen lassen? Und jetzt denke dich mal da hinein: Den Jahresplan mit zwei Monaten Vorsprung zu erfüllen. Es ist nicht leicht. Du weißt doch selbst, daß manche Fahrer das Lenkrad noch unsicher in den Händen halten. Und solche wie du können viel.“

„Hab nichts dagegen.“

„Es war eine schwere Fahrt. Die Kolonne bewegt sich mühsam vorwärts. Es ging durch wechsellagere Gelände. Die Fahrer kamen durch solche Orte, wohin sie sich früher aus Furcht, sie könnten steckenbleiben, nie gewagt hatten.“

Auch das Wetter schlug oft um: Bald erhob sich ein Schneesturm, bald gab es Tauwetter und nachher

Glattis. Man mußte recht aufmerksam sein. Die Fahrer wurden müde.

Ein Tag verging nach dem anderen. Viktor schickte von der Dienststelle kurze Nachrichten: „Alles in Ordnung“. Manchmal gab er Zahlen an. Nach Empfang eines solchen Telegramms teilte der Mechaniker stolz mit: „Unser Weide hat schon 40 000 Kilometer zurückgelegt.“

Eines bereite ihm Sorgen: Halten die Reifen durch? Ihre Nutzungsdauer lief ab, Viktor schwieg aber. „Der Mann bleibt urterwegs stecken“, hörte er von seinen Kameraden.

Doch Viktor blieb nicht stecken: Er hatte die Reifen geschont. Und als er zurück war, verpflichtete er sich, ihre Laufdauer um weitere 5 000 Kilometer zu verlängern.

Auch mit dem Brennstoffsparen regelte sich alles. Seine hohe Fahrklasse half ihm dabei. Sogar im schneereichen Monat Februar, als viele Fahrer nur mit Mühe die Norm einhalten konnten, sparte Viktor 40 Liter Benzin.

Heinrich KLEIN

Gebiet Nowosibirsk

Wie werden Sie bedient?

cher G. Mordalschwill, R. Leib und anderen.

In diesem Jahr wurden hohe soziale Verpflichtungen übernommen. Danach sollen der Bevölkerung Dienste für 465 000 Rbl. erwiesen werden. Der Produktionsplan soll zum 25. Dezember erfüllt sein. Der Bevölkerung sollen zusätzliche Dienste für 5 000 Rbl. erwiesen werden.

Direktor des Dienstleistungskombinats

Gebiet Dshambul

Vorbildlich im Beruf

Die Zuschneiderin in Glubokoje erfreut sich eines guten Rufes unter den Dorfwohnern. Die Bestellungen werden akkurat und termingemäß erfüllt. Die meisten Näherinnen sind erfahrene Meisterinnen, die mit bedeutendem Zeitvorsprung arbeiten.

Das vierte Jahr des X. Planjahres hat das Kollektiv gut beenden. In den zwei verflissenen Monaten wurden Dienste für 10 000 Rbl. mehr erwiesen, als im Plan vorgesehen war. Die Näherinnen Olga Rawlowa, Maria Grochotowa, Jelena Bobrowskaja, Maria Jerschtschina und die Zuschneiderinnen Anna Wagner, Valentina Wyszynjakowa sind tonangebend im sozialistischen Wettbewerb und spornen durch ihr Vorbild die anderen zu höheren Leistungen an.

Im Dienstleistungshaus der fortschrittlichen Arbeitsmethode n. e. n. breitet angefangen. Die erfahrenen Meister sorgen für die Ausbildung der jüngeren Näherinnen. Sie ihnen gehen bereits über zwei Jahrzehnte ihrem Beruf nach. Aber auch Näherinnen, die noch vor kurzem als Neulinge galten, sind heute Spezialisten hoher Qualifikation. Anna Wagner kam vor acht Jahren aus einer Berufsschule. Jetzt ist sie eine der besten Näherinnen im Rayonswort der Volksdeputierten.

Das einzige Kollektiv des Dienstleistungshauses hat sich zum Ziel gesteckt, die Jahresaufgaben zum Tag der Oktoberrevolution zu erfüllen.

Georg KISSLING

Gebiet Ostkasachstan

Handel besser gestaltet

Die vereinte Direktion der Einzelhandelsbetriebe für Haushaltswaren erläßt 27 Groß- und 10 Kleinverkaufsstellen.

Das Kollektiv der Vereinigung sucht stets nach Reserven der Hebung der Arbeitseffektivität und der qualitativen Betreuung der Bevölkerung. Über die Hälfte der Verkaufsstellen arbeitet mit Selbstbedienung.

Nach dem Beispiel der Handelsarbeiter aus Kiew wurde das Möbelgeschäft „Waren für die Wohnung“ eröffnet. Die Nachfrage der Käufer für Küche, Schlaf-, Arbeits- und Wohnzimmer vorhanden. Hier ist alles vorgesehen, um den Kunden von allen Sorgen beim Einkauf zu befreien.

Dieses Geschäft mit einer Nutzfläche von 102 Quadratmetern befindet sich in der Straße der Sowjetverfassung im Wohnbezirk „Jugo-Wostok“.

Im März dieses Jahres haben das Kommando der Zivilflughafenverwaltung Krasnojarsk und die Kollegen L. Wertprowa zum ersten selbständigen Flug mit dem Lufliner Tu 16 als Kommandant der Besatzung gratuliert.

Eine herzliche Begegnung fand kürzlich in Moskau statt. Die Mitglieder der Frauenabteilung der 62 Armee unter Leitung von I. Wertprowa trafen mit der rühmlichen Fliegerin, Heldin der Sowjetunion Valentina Stepanowna Grisodubowa zusammen.

Im Bild: V. Grisodubowa, Bordführer N. Kostytkina und I. Wertprowa.

Foto: T. WASSIL

Eine bedeutende Hebung der Arbeitseffektivität wird die Einführung des Systems der Steuerung der Arbeitsqualität in allen Kaufhäusern unserer Vereinigung mit sich bringen.

Natalja SERBINA,

WAO-Ingenieurin der Vereinigung der Einzelhandelsbetriebe für Haushaltswaren

Karaganda

Der Wermutstropfen

Handelnde Personen: **Wladimir Heidt** — Imker aus Slawjanka, Gebiet Tschimkent, **Rabiga Chassenowa** — Leiterin der Nahrungsmittelkontrolle des Marktes in Zelinograd, **Swetlana Mamajenko** — Nahrungsmittelprüferin. Miteinbezogen waren: Funktionäre des Gebietskomitees der Partei, Mitglieder des Komitees der Volkskontrolle, Mitarbeiter der städtischen sanitär-epidemiologischen Station, Fachleute der Gebietsverwaltung Landwirtschaft, Zelinograd u. a.

Zeit der Handlung: 28. November 1978 bis 12. Januar 1979.

Die ganze Geschichte hat scheinbar nichts außerordentliches an sich. W. Heidt aus Slawjanka, Gebiet Tschimkent, brachte Honig nach Zelinograd, um ihn auf dem Markt zu verkaufen. Nach etwa anderthalb Monaten fuhr er in sein Heimatdorf zurück. Was veranlaßte mich denn, zur Feder zu greifen? Kaum eine Woche nach seiner Ankunft in Zelinograd wandte sich Wladimir Heidt an die Redaktion unserer Zeitung mit einem Brief. Die Mitarbeiter der Nahrungsmittelkontrolle hätten seinen Honig für antauechtig erklärt. Das habe ihn sehr empört. „Mir ist ja ganz egal, ob ich den Honig nicht verkaufen darf, ich finde keinen Ausweg aus meiner Lage“, schrieb er im Brief, und warte sehr, mir zu helfen.“

Wir alle wissen gut, welche Rolle der Markt in der Belieferung der Städte mit landwirtschaftlichen Produkten spielt. Die Besitzer dieser Produkte können, wenn sie wollen, selbst an der Theke stehen und verkaufen, oder auch Zeit und Sor-

gen sparen und die Dienste des Handelsbüros beanspruchen, das die Produkte groß übernimmt. (Im zweiten Fall ist der Gewinn des Eigentümers nicht gering.) Das Ziel der Nahrungsmittelkontrolle des Marktes herrscht ewiges Kommen und Gehen. Einer bringt Fleisch zur Kontrolle, der andere Äpfel und Birnen, der dritte hoch das Resultat der Analyse ab. Das Arbeitszimmer der Leiterin der Kontrollstation Rabiga Chassenowa veranlaßt zu einem sachlichen Gespräch. Als ich mein Anliegen dargelegt hatte, machte sie mich (etwas unwillig) in knappen Sätzen mit dem Gutachten über den Honig, den W. Heidt zur Kontrolle gestellt hatte, bekannt. Die verantwortliche Nahrungsmittelprüferin Swetlana Mamajenko wollte in 16 Kannen einen Salzgeschmack des Honigs entdecken, und dieser Honig müsse zurückgewiesen werden. Die übrigen 23 Kannen Honig, wo nur Spuren von Salz entdeckt worden seien, können in das Handelsbüro abgegeben werden, das ihn zu niedrigerem Preis verkaufen würde.

Alle Produkte müssen, ehe sie auf dem Markt verkauft werden, auf ihre Qualität geprüft werden. Beim Honig sind dies Kriterien, die auch andere Merkmale, die bewertet werden: Farbe, Aroma, Geschmack, Konsistenz, Kristallisation, Wassergehalt. Für Honig sind auch die Sulfidzahl und die Reduktion zu berücksichtigen. Die Analysen hier nur grob vorschrittartig gemacht werden und Fehler ausgeschlossen seien.

Der einzige Fehler, den mein Honig ist sein Geschmack“, setzte sie fort. „Im übrigen entspricht er allen Forderungen. Der Salzgeschmack ist zu deutlich. Solchen Honig können wir selbstverständlich nicht anerkennen. Lassen Sie Ihren Honig bezog sich auf die ganze Partei Honig. Gleichzeitig aber erklärte S. Mamajenko, daß sie dennoch Heidt persönlich den Verkauf des Honigs aus 6 Kannen von den 23 (siehe oben) genehmigen könne, da der Salzgeschmack nicht zu stark sei. (Nicht wahr, eine herzengute Frau? Heidt hat ihr wahrscheinlich leid, aber die Käufer, was würden sie dazu sagen?)

Da W. Heidt an der Richtigkeit dieser Beurteilung zweifelte, fragte ich die Lebensmittelprüferin, ob sie nicht bereit sei, einen Brief an die Redaktion der „Freundschaft“ zu schreiben, in dem sie ihren hohen Instanz wiederholen könne, R. Chassenowa war zwar nicht begeistert davon, erklärte aber, sie habe vor keiner Überprüfung Angst. Das Ergebnis war: Überall dieselben seien. (R. Chassenowa war felsenfest überzeugt, aber wozu? Von der Unbeherrschung der Analyse? Oder?)

Guten Honigertrag hatten die Imker von Slawjanka im Vorjahr. Gute Stimmung nahm W. Heidt Urlaub, guter Stimmung fuhr er auch nach Zelinograd. Kurz vor dem Honigfest wurde er von dort zurückgeholt und hatte ihm erzählt, wie schnell sie ihren Honig auf dem Zelinograd Markt verkaufen konnten. Er freute sich auch, als man noch am Tag seines Anknüpfens den Honig zur Kontrolle nahm. Doch damit sollte seine gute Stimmung und seine Vorfreude auch ein Ende nehmen. Der Honig kam mir so sonderbar vor, daß ich

erst glaubte, man wolle mich zum besten haben. „Erzähle mir, Wladimir Heidt, was da schief gegangen ist, auf weiß, daß der Honig salzig sei. Alle meine Proteste fanden bei den Mitarbeitern der Nahrungsmittelkontrolle kein Gehör. Ich kann versauern, kann gären, doch Salz, ob so etwas überhaupt möglich ist.“

Als Imker mit jahrelangen Erfahrungen war er davon überzeugt, daß der Honig gut ist. Außerdem ist ja seine Bekanntheit vor kurzem ihren Honig ohne Schwierigkeiten losgeworden, und ihre Bienenstöcke standen an ein und derselben Stelle, ihre Bienen belagerten die Blüten, die Bienenstöcke der Imker gehörten ein und derselben Imkervereinigung an. Jedes Jahr lieferte Heidt den gesammelten Honig an die Erlassungs- oder Verkaufsstellen seines Gebiets. Immer war der Honig bester Qualität. Und pitzlich... Heidt wandte sich an das Komitee für Volkskontrolle beim Stadtpartei-Komitee. Er bekam einen Brief an die Redaktion der „Freundschaft“.

Die Volkskontrolleure machten sich unverzüglich an die Arbeit. Sie nutzte die kompetente Kommission aus Ärzten und Laboranten der städtischen sanitär-epidemiologischen Station mit dem Leiter der Abteilung Nahrungsvigilanz W. Dowgopow an der Spitze wiederholte die Analysen. Unter Berücksichtigung aller Formalitäten, in Gegenwart der Vertreter der Volkskontrolle, wurde der Nahrungsmittelkontrolle des Marktes, der Zeitung wurde den Kannen erneut Honig entnommen, versiegelt und den Sachverständigen übergeben. Gleichzeitig wurden auch dem veterinär-bakteriologischen Gebietslabor Proben zugeleitet.

Das Gutachten aus diesem Labor war schon am nächsten Tag fertig. Es wiederholte das Wort, das der Nahrungsmittelkontrolle des

Marktes, R. Chassenowa hatte Recht behalten. (Objektivität oder Respekt vor der Nahrungsmittelkontrolle des Marktes untersteht dem veterinär-bakteriologischen Gebietslabor.)

In der Kommission der städtischen sanitär-epidemiologischen Station dauerte es länger, aber endlich war das Gutachten auch hier fertig und lautele: Der Honig ist guter Qualität. Aber Salz? Genau vor Salz! Also hatte Heidt Recht — der Honig war gut! Ich sprach mit den Mitarbeitern der sanitär-epidemiologischen Station. Sie wunderten sich nur, daß man die Bienenstöcke nicht auf den Salzgeschmack festgestellt haben wollte. In keiner einzigen der 39 Proben aus den 39 Kannen hatten sie solchen Mangel finden können.

Diese Gutachten, gestempelt und unterschrieben, lagen nun auf dem Tisch des Vorsitzenden des Komitees für Volkskontrolle. Alle an diesem Fall beteiligten wurden in diesem Heft immer eingeladen. Aber auch hier wurde die Angelegenheit nicht völlig geklärt. Die Seiten beharrten (jede auf der Seite) auf ihrem Gutachten. Einiges Befremden rufte die Bestimmung des Vorsitzenden des Stadtkomitees der Volkskontrolle S. M. Gluchow hervor. Die Mitarbeiter der Nahrungsmittelkontrolle des Marktes hielten nach ihren Vorschriften zu handeln.

Ich unterlasse es, alle Widerwärtigkeiten zu beschreiben. Die Mitarbeiter der Nahrungsmittelkontrolle mußte die Redaktion wachte sich an die zuständigen Abteilungen des Gebietspartei-Komitees und der Gebietsverwaltung Landwirtschaft. Ein Honigproblem wurde nach Alma-Ata in die höchste Instanz — die Nahrungsmittelkontrolle des Ministeriums für Landwirtschaft — gemeldet. Bei der weiteren Entwicklung wurde der Honig von dem Imker schon drei Wochen verflissen.

Und nun geschah etwas, wofür wir keine Erklärung wissen: Aus Alma-Ata war **Alex. Gutachen** getroffen. Dennoch erhielt W. Heidt die Erlaubnis, seinen Honig ohne Einschränkung zu verkaufen, was er natürlich auch tat. (Zwar mußte er seine Vorgesetzten um zusätzlichen Urlaub angehen.) In weiteren zwei Wochen war der Honig — alle 39 Kannen, rund 20 Tonnen — verkauft. Man könnte hier schreiben: „Ende“.

Doch wäre es nicht angebracht, einige Fragen zu stellen? Wenn das Gutachten der Nahrungsmittelkontrolle des Marktes richtig war, dürfte der Honig nicht verkauft werden. Welchen Grund hatte dieselbe Instanz, dem Imker dennoch die Realisierung des Honigs zu erlauben? (Das Salz, das der Honig angeblich enthalten sollte, konnte sich doch nicht verfliegen.) Wenn der Honig also doch gut war, wer sollte den moralischen und nicht nur moralischen Schaden gutmachen, den Heidt durch die wochenlangen Widerwärtigkeiten erlitten mußte?

Ein empörender Fall! Empörung durch die „Gleichgültigkeit“. (Ich setze die Anführungszeichen, weil ich durchaus nicht überzeugt bin, daß es eine einfache „Gleichgültigkeit“ war.) Die Mitarbeiter der Nahrungsmittelkontrolle des Marktes gegenüber W. Heidt bekundeten, Schaden sei doch dadurch einer unbefriedigenden Sache von staatlicher Bedeutung. Die Partei und Regierung haben in einer Reihe von Beschlüssen auf die Notwendigkeit hingewiesen, den Dorfbewohnern bei der weiteren Entwicklung ihrer persönlichen Wirtschaften, sowie bei der Realisierung der Produkte dieser Wirtschaften Hilfe zu leisten.

Woldemar FINK, Korrespondent der „Freundschaft“



39 Jahre nach dem heldenhaften Nonstopflug Moskau — Ferner Osten (1938) der sowjetischen Fliegerinnen V. Grisodubowa, P. Ossipenko und M. Raskowa mit dem Flugzeug „Rodina“ wurde Iwaida J. Fliegerin, Heldin der Sowjetunion Kommandant der Frauenabteilung der 62 Armee, des gigantischen modernen Lufliners, des Führerflugzeugs der „Aeroflot“.

Im März dieses Jahres haben das Kommando der Zivilflughafenverwaltung Krasnojarsk und die Kollegen L. Wertprowa zum ersten selbständigen Flug mit dem Lufliner Tu 16 als Kommandant der Besatzung gratuliert.

Eine herzliche Begegnung fand kürzlich in Moskau statt. Die Mitglieder der Frauenabteilung der 62 Armee unter Leitung von I. Wertprowa trafen mit der rühmlichen Fliegerin, Heldin der Sowjetunion Valentina Stepanowna Grisodubowa zusammen.

Im Bild: V. Grisodubowa, Bordführer N. Kostytkina und I. Wertprowa.

Foto: T. WASSIL

Karaganda

Würdige Rivalen

Die Zuschneiderbrigade der Zweigstelle Nr. 4 der Alma-Ataer Schmelzproduktionsvertriebsgenossenschaft „Dshetsys“, die Meisterin Antonina Koblewa und die Brigadierin Frieda Litwinowa-Baude leben, ist ein multinationales Kollektiv, das zu den Spitzenreitern im sozialistischen Wettbewerb gehört. Das dritte Planjahr hatte es gut abgeschnitten und die Aufgaben bedeutend überboten.

Frieda ist 25 Jahre alt. Vor einem Jahr wurde sie eine Aktivistin der kommunisatorischen Arbeit, zur Brigadierin befördert. Sie ist auch eine gute Lehrmeisterin. Natalia Semrowa, die bei uns das zweite Jahr arbeitet, ist ihre eifrige Schülerin. Die aufmerksame Lehrmeisterin half ihr besonders in der ersten Zeit, und Natascha überbietet heute schon ihre Planaufgaben.

Zu den besten Arbeiterinnen gehören unter anderen Gulshamal Imrowa und Maria Quat, Maria hilft ständig Anna Sagimbekowa, und ihre jüngere Kollegin macht auch bedeutende Fortschritte. Man kann die Aufzählung von Namen der heiligen Arbeiterinnen fortsetzen. Erfreulich ist, daß mehrere junge Mädchen lernen. Galina Nikolajewa geht in die 10. Klasse der Abendschule. Lili Schneider besucht die Schule für Effektivität und hohe Qualität, Tatjana Alexandrowa schließt ihr Studium an der Fachschule für Leichtindustrie in Sempalalinsk ab. In den letzten zwei Jahren wurden allen Mitgliedern der Brigade höhere Lohnstufen zugesprochen, nachdem sie erfolgreich unseren Fortbildungslehrgang absolviert hatten.

Eine hohe Ehre für das Kollektiv der Produktionsvereinigung ist, daß die Leiterin einer Brigade der kommunisatorischen Arbeit Tamara Lessorowna, die ihre Aufgaben des Planjahrs bereits am 30. Juni 1978 erfüllt hatte, als Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR gewählt wurde.

Am Morgen nach dem Wahltag gratulierten die Mädchen und Frauen Tamara Michailowna herzlich zu diesem großen Ereignis in ihrem Leben.

Frieda Litwinowa-Baude sagte: Wir sind stolz darauf, in unserer Mitte eine Deputierte des höchsten Machtorgans des Landes zu haben. Wir wollen so arbeiten wie Tamara Michailowna. Die Mitglieder ihrer Brigade sind zwar älter und erfahren, aber wir sind nicht weniger auch in diesem Jahr wollen wir unsere sozialistischen Verpflichtungen überbieten und würdige Rivalen im Wettbewerb sein. Daß sie es tatsächlich sind, kann man schon heute beobachten.

Faät KARIMOW, stellvertretender Direktor des Lehrkombinats der Produktionsvereinigung „Dshetsys“

Alma-Ata

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistisk Kasachstan“

Unsere Anschrift: 473027 Kasachskan SSR, P. Dschinograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фрундашт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretender Chefredakteur — 2-17-07, 2-06-49, 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit, 2-27-55, Soziale Wirtschaft, 2-17-55, Kultur, 2-17-55, 2-18-71, Leserbüro — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

KORRESPONDENTENBÜRO: Alma-Ata, Tel. 44-83-20, Karaganda, Tel. 84-91-24, Dshambul, Tel. 5-19-02, Chefform Dienst — 2-76-56, Wirtschaft — 2-74-26, Kommunale Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-74-26, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf — 72.

«ФРУНДАШТ» ИНДЕКС 65414

Выходит еженедельно, кроме воскресенья и праздничных дней. Зака № 21 14